

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 16 (1945)

Artikel: Neues vom Klausbrunnen
Autor: Hächler, Richard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-918370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES VOM KLAUSBRUNNEN

VON RICHARD HÄCHLER

Wer ist wohl der Schöpfer unseres schönsten Brunnens? Unser Stadtarchiv kann darauf keine Antwort geben. Die Ratsmanuale jener Zeit enthalten keinen Hinweis und Verdingbücher sind nicht mehr erhalten.

Den einzigen Anhaltspunkt gibt die am Sockel der Brunnenfigur eingemeißelte Jahreszahl 1572 und das Steinmetzzeichen.

Die Vermutung liegt nahe, den Meister in Bern finden zu können. Dort sind im 16. Jahrhundert eine ganze Reihe der schönsten Brunnenwerke entstanden, warum sollte nicht etwas davon nach der „Provinz“ gekommen sein? Lenzburg gehörte damals zu Bern, und auf dem Schlosse amteten die von Erlach, von Wattenwil unter anderem als bernische Vögte. Nachforschungen in dieser Richtung führten indessen nicht zum Ziel.

Des Rätsels Lösung birgt unser Nachbarstädtchen Brugg. Der dortige Rathausbrunnen trägt nämlich außer der Jahreszahl 1563 und den Initialen B. F. und VMB dasselbe Meisterzeichen wie der Klausbrunnen. Da niemals zwei oder gar mehrere Meister dasselbe Zeichen führen durften, steht fest, daß der Brugger Rathausbrunnen und unser Klausbrunnen vom gleichen Steinmetzen stammen. Diese Feststellung erfährt nur insofern eine Einschränkung, als vom Brugger Brunnen nur noch der Säulenschaft als alt anzusehen ist, während sowohl das Standbild (Justitia), wie auch der Sockel neuern Datums sind. Wesentlich aber ist, daß eben dieser Säulenschaft die genannten Zeichen trägt und zudem nicht nur in den Proportionen, sondern auch in der plastischen Gestaltung (siehe Abb.) eine auffallende Ähnlichkeit mit dem des Klausbrunnens aufweist. Die Initialen B. F. und VMB am Brugger Rathausbrunnen sind die des zur Zeit der Erstellung amtierenden Schultheißen Balthasar Füchsli und seines Statthalters Urs Michael Bur. Beide waren abwechselungsweise Schultheiß und Spitalmeister.

Im Brugger Stadtarchiv findet sich nun im Ratsmanual des Jahres 1557 das Verding über die Erstellung des Rathausbrunnens. Es lautet: „Uf Mittwuch nechst vor dem heiligen tag wienachten Im 1557 Jar pnt¹ h. Schultheiß pur und min. herren Die hand verdinget Meister Anthoni und Uli geprudereren Wygen Murerwerkmeisteren einen nüwen Steininen brunnen von Mägenwiler gestein vor dem Rathus zemachen“. Es folgt dann die genaue Anweisung,

¹ pnt = Abkürzung für „praesentibus“ = „in Anwesenheit von“.

wie sie dabei vorzugehen hätten, der Trog soll aus acht Schalen mit „blindfellungen“ bestehen, der Stock aus drei Stücken, wovon „das underst Stück acht eggen die zwei (obern) Rund“ Ferner heißt es: „was sy machend, das soll gut wärschafft und wirigi arbeit sin. Darfür wellend sy Inen geben und bezalen zwei Mütt Kernen, ein Mütt roggen 1 claffter holtz und hundert und sechzig guldin darzu“.

Im folgenden Jahr scheint der Trog fertig zu sein, denn der Rat verdingt einem Meister „Jacoben Altenriedt“ von Waldshut „den nüwen brunnen bym Rathus um und um inwandig und uswandig mit ringen zebeschlachen darzu die stäg und die Rören und alles das so darzu von not ist“.

Die Tatsache, daß der Brunnen erst fünf Jahre später fertig wird und der für jene Zeit hohe Betrag von 160 Gulden lässt vermuten, daß der Stock schon damals mit einer Brunnenfigur geschmückt war, wenn auch im „Verding“ darüber nichts steht. Von den „gepruderen“ Wyg scheint der erstgenannte, Anton Wyg, der eigentliche Meister und Inhaber des Steinmetzzeichens zu sein. Er erhält in den folgenden Jahren vom Rate der Stadt Brugg noch verschiedene Aufträge, ohne daß dabei sein Bruder Uli genannt wird.

Anton Wyg darf also auch als Meister des Lenzburger Klausbrunnens bezeichnet werden. Dr. Paul Meintel vertritt in seinem interessanten und gut illustrierten Buche „Schweizer Brunnen“ die Auffassung, die Ornamentierung der Brunnensäule des Klausbrunnens beziehe sich auf eine frühere Figur, mit anderen Worten, Säule und Standbild stammten nicht vom selben Meister. Wenn nicht schon die absolute Stileinheit und Geschlossenheit im Aufbau von Säule und Figur diese Auffassung widerlegten, so müßte es folgende Überlegung tun:

Dasselbe Steinmetzzeichen befindet sich beim Brugger Rathausbrunnen am Stock, beim Klausbrunnen aber auf der Standplatte der Brunnenfigur. Die beiden Säulen sind aber so offensichtlich von der gleichen Hand, daß ein weiterer Meister gar nicht in Frage kommt: Anton Wyg von Brugg hat unsern Klausbrunnen geschaffen und zwar Säule und Standbild.



Das Meisterzeichen am Brugger Rathausbrunnen



Jahrzahl und Meisterzeichen am Klausbrunnen